

aus neun Theilen Kupfer und einem Theil Zinn zusammengesetzte Legirung, Bronze genannt, ersetzt.

In Nordungarn, am linken Donau-Ufer, in der Nachbarschaft Galiziens bestand zwischen der Stein- und Bronzeperiode, wie uns zahlreiche aus Kupfer verfertigte Denkmäler beweisen, wahrscheinlich eine besondere vermittelnde Kupferzeit. Dieser Nachbarschaft hat man es wahrscheinlich zu verdanken, daß auch in Ostgalizien an mehreren unweit von einander entfernten Orten Kupferwerkzeuge gefunden worden sind; so in Stoboda rungurska eine einfache Kupferart mit Schaftloch, in dem benachbarten Korszów ein kupfernes Doppelbeil, weiter gegen Norden in Wiktorów bei Halicz eine einfache Art, ähnlich jener in Stoboda rungurska und in Komarów im Schlamm einer Höhle eine ebensolche Art, ein Messer und eine Fischangel, alles aus Kupfer, endlich in Lemberg ein kupfernes Flachbeil. In der Universitätsammlung zu Krakau befindet sich ferner ein kleines, sehr dünnes Kupferbeil aus Ostgalizien. Die topographische Lage der aufgezählten Ortschaften deutet den Weg an, auf welchem die Kupfererzeugnisse von Ungarn nach Ostgalizien importirt wurden. Es ist möglich, daß zur Belebung dieser Beziehungen wenigstens theilweise die in der Nähe von Stoboda rungurska und Korszów in Motodiatyn und Utorop bestehenden Salzbergwerke, welche schon in prähistorischer Zeit bekannt gewesen sein mußten, da man in ihnen Steinwerkzeuge gefunden hat, beitrugen. Die erwähnten Kupferwerkzeuge ungarischer Abkunft in Galizien sind zugleich die ersten Spuren jener regen wechselseitigen Handelsbeziehungen, welche während der Bronzeperiode zwischen Galizien und Nordungarn bestanden haben.

Die Bronzegegenstände, welche nach Galizien von jenseits der Karpathen eingeführt wurden, dienten zu verschiedenen Zwecken. Die einen dienten der Hauswirthschaft, wie Messer, Sichel, Meißel und verschiedenartige Äxte und Beile. Letztere konnten auch als Waffe gebraucht werden neben den Dolchen, Schwertern, Streitkolben, Lanzen und Pfeilen mit Spitzen aus Bronze. Zum Schmuck dienten Ziernadeln, Hand-, Arm- und Halsringe in Form von Reifen. Wir finden ferner bronzene Pferdewundstücke und verschiedene Zierbehänge zum Pferdegeschirr. Die Ansammlungen von Bronze-Alterthümern oder sogenannten Depotfunde, welche man an 14 Stellen in Galizien entdeckt hat, verdanken ihre Entstehung entweder der Absicht, derartige Bronzegegenstände, die als kostbar galten und eine Art von Vermögen bildeten, vor feindlichen Überfällen in der Erde zu bergen, oder wandernden Kaufleuten, welche einen Theil ihrer Waare bis zur Zeit ihrer Rückkehr in der Erde an sicherer, wohl vorgemerker Stelle vergruben. Später, als die Kunst des Bronzegusses sich mehr verbreitete, bewerkstelligte der wandernde Kaufmann öfters selbst den Abguß; zu diesem Zwecke brachte er zerbrochene und verdorbene Bronzewerkzeuge an sich, die er für neue umtauschte und für den Augenblick in der Erde verscharrte, bis es sich der Mühe